

Artenschutz und Zauberwald

Ausflugstipp: In den **MOOREN** im Naturpark Südschwarzwald gibt es viel zu entdecken

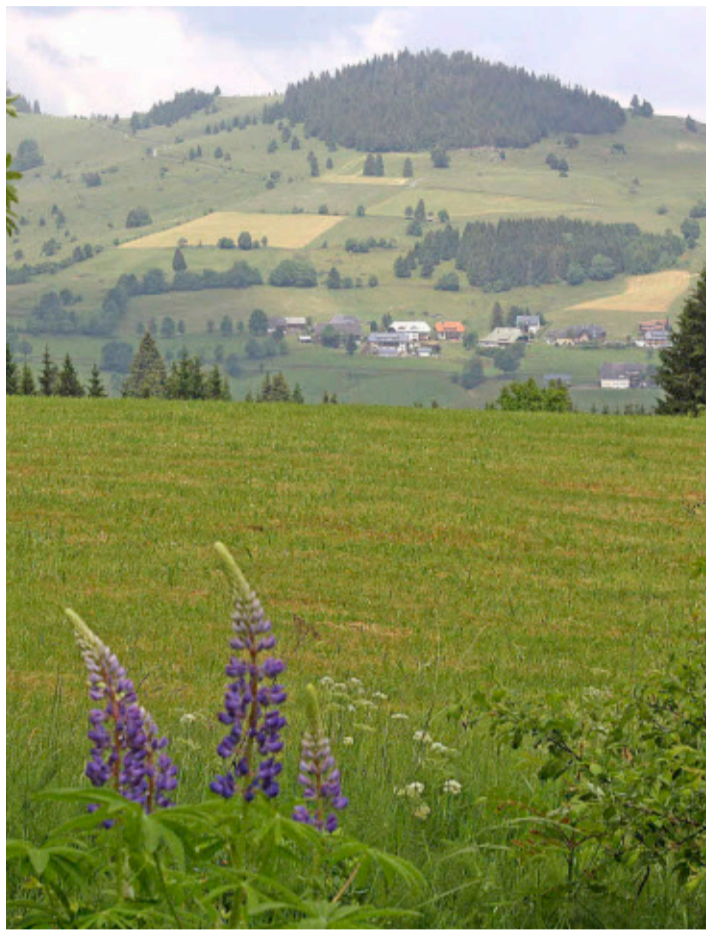
Denkt man an Moore, tauchen Bilder von windgekrümmten Kiefern auf, die aus Nebelschwaden ragen, man erwartet unheimliche Mooreichen. Die Moore im Naturpark Südschwarzwald hingegen wirken heiter und sind wahre Paradiese für Pflanzen und Tiere.

JUTTA JÄGER-SCHENK

Licht und sonnig wirkt das Hinterzartener Moor an diesem Nachmittag. Ein Teil dieses 70 Hektar großen, parallel zur B31 gelegenen Mooregebietes mit Hoch- und Niedermoor lässt sich bequem auf einem Holzbohlenweg überqueren. Man kann stehenbleiben, die würzige Luft genießen und dem Hochmoorgelbling, einem nur in Mooren lebenden Schmetterling, zuschauen, wie er zwischen Wollgras, Rauschbeeren und Sumpfbloodauge flattert.

Das Hinterzartener Moor ist das größte Mooregebiet des Schwarzwaldes, und ein Teil davon ist durch drei Rundwege von einer Länge von 2,4 bis 4 Kilometern leicht zugänglich und in kurzer Zeit umrundbar. Ausgehend vom Adlerweiher, ganz in der Nähe des Hinterzartener Bahnhofs, ist der Weg ausgeschildert, über den man die Moorlandschaft mit ihren charakteristischen Torfmoosen, Moor-Birken und Moor-Kiefern auf sich wirken lassen kann. Verlassen sollte man die Wege allerdings nicht, denn auch im Hinterzartener Moor gibt es gefährliche Stellen, wie der Biologe und Natur- und Gästeführer Heinz-Michael Peter weiß. An die komme man als Wanderer allerdings nicht heran, beruhigt Peter, der in diesem und anderen Mooren der Region Führungen anbietet.

Warum die Moor-Kiefer, auch Spirke genannt, so geneigt da steht, dass man denkt, sie fiele im nächsten Moment um? Diese und andere Fragen beantworten Infotafeln. Auch die 2013 vom Naturpark Südschwarzwald herausgebrachte Broschüre „Moore – Urwüchsige Inseln in der Kulturlandschaft“ verrät viele Hintergründe. Erdgeschichtlich entstanden die Moore gleich nach der letzten Eiszeit an Standorten, an denen mehr Wasser zur Verfügung stand als verbraucht wurde, zum Beispiel in ehemaligen Seen und Tümpeln, die verlan-



Viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten leben im Taubenmoos-Moor in Bernau. FOTO: JAE

det sind. Die abgestorbenen Pflanzenteile konnten durch den hohen Wasserstand nicht vollständig zersetzt werden, sie wurden konserviert, und es entstand Torf aus ihnen, der sich immer mehr aufbaute. Lange Zeit wurden Moore als Ödland betrachtet, das nur zum Torfabbau taugte. Zu diesem Zweck wurden Entwässerungsgräben angelegt, wie Peter Lutz, Naturschutzreferent

des Schwarzwaldvereins, erklärt: So sank der Wasserstand, was zur Belüftung und zum Abbau des Torfs führte. Dadurch verlor das Moor die Fähigkeit, klimaschädliches Kohlendioxid zu binden, so dass es freigesetzt wurde.

Seit 2006 werden Moore im Naturpark Südschwarzwald systematisch wieder vernässt, indem man Sperrwerke baut, die den Wasserablauf in die Entwäs-

serungsgräben verhindert. Laut Peter Lutz ist Renaturierung ein erfolgreicher Prozess, der aber seine Zeit braucht: „Bei Mooren denkt man in Jahrzehnten und Jahrhunderten, denn sie wachsen langsam“, sagt er.

Kreuzotter, Hochmoor-Perlmuttfalter und Auerhuhn kann man in manchen Mooren finden, aber auch typische Pflanzen wie den fleischfressenden Sonnentau, den Fieberklee oder die Blasenbinse: Viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten können hier leben, weshalb Moore auch für den Artenschutz wichtig sind. Der Moor-Erlebnispfad Zauberwald Taubenmoos im Bernauer Ortsteil Oberlehen bietet Informationen über diese Tier- und Pflanzenwelt und führt zudem auf die Spur der sagenumwitterten Seite eines Moores. Der Taubenmoos-Pfad, dessen Name laut Heinz-Michael Peter eine Ableitung des alten und dialektalen Wortes für Torf ist, schlängelt sich auf einer Länge von 2,4 Kilometern durch das 205 Quadratmeter große Naturschutzgebiet mit verschiedenen Mooren und entlang einem kleinen Bach.

Den für Familien mit Kindern gut geeigneten Weg mit seinen 15 Erzähl- und Spielstationen säumen geheimnisvolle, von Bernauer Holzbildhauern geschnitzte Gestalten. Gleich beim Begrüßungspavillon blickt einem das dicke Schweinewiibli entgegen, das einer alten Bernauer Sage entspringt. Prachtige lila Lupinen säumen die Wiesen, die auf den schmalen Waldweg führen, der den Moorweg eröffnet. Liebtlich windet sich der Pfad durch einen lichten Wald entlang eines Baches. Der hochgewachsene Zauberer Merlin weist den Weg, der auf Holzplanken auch einmal durch ein Stück Moor führt. Gesäumt von Moosen, Farnen und Fichten gelangt man zu den feisten geschnitzten Mönchen, die einer örtlichen Sage zufolge durch ihre Völlerei dafür verantwortlich waren, dass ihr Kloster im Moor versank.

Auf dem Gebiet des „Alten Moors“ befindet sich der „Kältepol“ Bernaus, der Ort, an dem die niedrigsten Temperaturen Baden-Württembergs gemessen werden. Dass man sich beim Anlegen des Pfades auch etwas vom Bild „Waldidyll“ des Bernauer Malers Hans Thoma leiten ließ, verrät Förster Andreas Mutterer, der den Weg im Rahmen eines Naturschutzgroßprojektes 2007 geplant und umgesetzt hat.

FAKTEN

FÜR MOORWANDERUNGEN bietet die Broschüre „Moore – Urwüchsige Inseln in der Kulturlandschaft“ des Naturpark Südschwarzwald eine gute Grundlage. Sie ist kostenlos erhältlich beim Schwarzwaldverein, Schlossberggring 15, Freiburg, und beim Tourismusbüro Hinterzarten. Hier sind auch Wanderungen zum Blindensee bei Schonach oder auf dem Sieben-Moore-Weg im Oberen Hotzenwald bei Herrischried beschrieben.

ZUM HINTERZARTENER MOOR gibt es zudem die Broschüre „Naturschutzgebiet Hinterzartener Moor“, herausgegeben von der Bezirksstelle

für Naturschutz und Landschaftspflege Freiburg, erhältlich für 2,30 Euro beim Tourismusbüro Hinterzarten.

ZUM TAUBENMOOS-PFAD in Bernau gibt es einen Flyer als pdf, den man unter www.bernaus-schwarzwald.de herunterladen kann.

MOORFÜHRUNGEN – auch für Schulklassen und andere Gruppen – bietet Heinz-Michael Peter aus Rickenbach an: Telefon 077 65/81 64, www.moor-und-mehr.de. Naturführerin Liane Schmidt führt dienstags, 10 Uhr, durch den Zauberwaldpfad Taubenmoos bei Bernau, Informationen unter Telefon 076 75/8 61. JAE

ÜBERM TELLERRAND

COLD DRIP

Aromatischer Wachmacher

Etwas Kaffee vom Frühstück übrig lassen und am Mittag einen feinen Eiskaffee machen?

Meist schmeckt der einfach nur bitter. Was Jörg Volkmann in seinem Freiburger Shop-Rösterei-Café Elephant Beans über die Theke reicht, nennt sich Coffeinfusion (eine Kombination aus Coffein und Infusion) und ist eine unvergleichliche Edelvariante kalten Kaffees, die auch als Cold Drip oder Dutch Kaffee bekannt ist. „Es handelt sich um eine Mazeration, bei der Kaffeepulver über mehrere Stunden dem Kontakt mit langsam darauf tropfendem Wasser ausgesetzt wird“, erklärt Volkmann. Geschmacklich ist der Cold Drip hocharomatisch und säurefrei. Der milde und sehr bekömmliche Tropfen wird aufgrund des langwierigen Herstellungsverfahrens und begrenzter Haltbarkeit nur in kleinen Mengen hergestellt. Ein Viertelliter ent-



hält so viel Koffein wie drei bis vier Tassen Espresso. Der Cold Drip schmeckt pur oder mit etwas braunem Zucker gesüßt auf Kaffee-Eiswürfeln, ist aber auch eine feine Grundlage für Milchshakes und Cocktails. Ebenfalls lecker: 4 Teile Cold Drip, ein Teil Minz- oder Verbene-Tee und Eiswürfel. Eine Spezialität ist der Cold Drip „Black Elephant“: 20 ml Cold Drip, 15 ml Monkey-47-Gin, 15 ml Campari, 10 ml Noilly Prat (rot), Eiswürfel und für die Optik Grapefruit und Orangenzeste.

SUSANNE LINDNER

➤ **COFFEINFUSION** ist erhältlich in den Sorten Mocha, Orange und Green für 15,90 Euro pro Flasche (0,75 kg = 21,20 Euro/Liter) bei Elephant Beans, Rösterei und Café, Basler Straße 12 a, Freiburg. Geöffnet Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr und Samstag 10 bis 15 Uhr. [Webshop unter www.elephantbeans.de](http://www.elephantbeans.de)

Mittelbergheim feiert den Wein



HOPPLA! DAS DURCH SEINEN SYLVANER von der Grand Cru-Lage Zotzenberg bekannte Mittelbergheim im Elsass feiert nächstes Wochenende sein 42. Weinfest. Geboten ist ein Best of Elsass: Flammkuchen, Blasmusik, Volkstänze und die sehr lustige historische Feuerwehrübung. Ein Dutzend Winzer, die im Dorf leben und arbeiten, bieten eine gigantische Weinprobe. Mittelbergheim befindet sich zwischen Sélestat und Straßburg an der Weinstraße und gehört zu den schönsten Dörfern Frankreichs. TEXT/FOTO: PC

➤ **42. WEINFEST MITTELBERGHEIM** am Samstag, 26. Juli, ab 17 Uhr und Sonntag, 27. Juli, ab 11 Uhr.

KURZ GEFASST

HERTEN Kurzweiliger Tag auf dem Flugplatz

Die Luftsportgruppe Südwest (LSG) lädt am heutigen Sonntag, 20. Juli, ab 10 Uhr wieder zu einem Tag der offenen Tür auf den Flugplatz Herten ein. Geplant ist ein kurzweiliger Tag mit einem spannenden Rahmenprogramm: Mit Flugvorführungen soll die Faszination am Hobby Fliegen vermittelt werden, wer seinen Heimatort gern einmal aus der Vogelperspektive erleben möchte, kann einen Flug in einer der Vereinsmaschinen buchen. Zur Wahl stehen Motorflugzeug, Motorsegler und Ultraleicht-Flugzeug. Außerdem werden Freiflüge verlost. DS

REGION Tag des offenen Bauerngartens

Kräuter und Beeren, Nussbäume und Blumen: Ein üppiger Garten ist traditionell das Schaufenster eines Bauernhofs. Heute, 20. Juli, laden die Bäuerinnen Südbadens zum „Tag des offenen Bauerngartens“. Mit dabei sind etwa der Waldbauerngarten von Annemarie und Kurt Kropf, Am Bürgle 3, Schopfheim-Enkenstein, wo Fingerhut und Lupinen neben Stockrosen und Ringelblumen wachsen (11 bis 18 Uhr), sowie der Gemüsegarten des Kapphansenhofs von Gabriele Kapp, Ahlenbach 21, Glottertal, der vor allem Obst und Beeren bietet (14 bis 17 Uhr). Alle Gärten mit Garten- und Wegbeschreibungen auf www.badische-bauern-zeitung.de. DS

Wie schmecken eigene Erdbeeren?

Bei den **MINIGÄRTNERN** dürfen Kinder sich die Hände schmutzig machen – Regionalgruppe Freiburg gestartet

„Spaß beim Arbeiten mit und in der Natur!“ – so lautet das Motto des Projekts „Europa-Minigärtner“, das von Bettina Gräfin Bernadotte von der Blumeninsel Mainau im Bodensee ins Leben gerufen wurde. Angesprochen sind Kinder im Alter von neun bis elf Jahren, die unter der fachkundigen Anleitung von Gärtnerinnen und Gärtnern nicht nur ihre eigenen Erdbeeren ziehen und kosten wollen. Alle Fragen rund ums Gärtnern werden beantwortet: Welche Tiere leben eigentlich im Garten und wofür sind sie nützlich? Was heißt mulchen? Und wie oft muss ich gießen, damit etwas wächst?

Bis zu 20 Kinder treffen sich einmal im Monat in den verschiedenen Regionalgruppen.



Wie das duftet: Schülerinnen und Schüler der Albert-Schweitzer-Grundschule in Freiburg-Landwasser durften diese Woche ihr eigene Minze eintopfen. FOTO: EUROPA MINIGÄRTNER GUG/ZVG

Die ersten Gruppen im Land sind im Herbst 2013 gestartet, nun sollen auch in Südbaden welche entstehen. Schließlich

soll die Aktion auf ganz Europa ausgeweitet werden. Diese Woche wurde im Beisein von Bettina Gräfin Bernadotte die Minigärtner-Regionalgruppe Freiburg gegründet. Kinder, die mitmachen wollen, können sich ab sofort anmelden.

Der Kostenbeitrag pro Kind für das zweijährige Projekt beträgt 100 Euro. Interessierte Jungen und Mädchen können sich bis 10. September ausschließlich mit einer selbst verfassten E-Mail an minigaertner@grossmarkt-freiburg.de bewerben. Wichtig ist eine schlüssige Erläuterung, weshalb sie Minigärtner werden wollen. DS

➤ **KONTAKT** für alle Interessierten der Region www.minigaertner.de